

Flensburger Nachrichten

Flensburg

Podiumsdiskussion zu „Migration und Identität“

Aufgrund der vielen Flüchtlinge in Schleswig-Holstein haben sich zahlreiche Menschen zu ehrenamtlicher Hilfe zusammengeschlossen. Bunte Gruppen haben sich gebildet, häufig unter Betonung der regionalen Identität. Eine Podiumsdiskussion über „Migration und Identität“ widmet sich am Mittwoch, 24. Februar, folgenden Fragen: Wie verändern solche Gruppen die Identität einer Gesellschaft? Welche Chancen ergeben sich aus den Initiativen für die Integration? Wie wirkt sich die politische Stimmungslage auf die Identität der Willkommensgruppen aus? Beginn der Diskussion ist am Mittwoch um 18.30 Uhr in der Leihverkehrs- und Ergänzungsbibliothek in der Waitzstraße 5. Auf dem Podium diskutieren Renate Schnack, Minderheitenbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein, Katrine Hoop, Mitbegründerin der Flensburger Initiative „Refugees Welcome“, und Sona Shirvanyan, armenische Dolmetscherin, Studentin in Flensburg und Flüchtling, Johannes Albig, Landesarbeitsgemeinschaft Migration, moderiert diese öffentliche Veranstaltung.

Luxus-Lagerfeuer mit Kult-Musik

Herbert Leupelt lädt heute ein zum Lagerfeuer-de-luxe mit bekannten Songs, darunter von Simon & Garfunkel, Leonard Cohen, Hannes Wader, Carl Michael Bellman und vielen anderen. Beginn des Musikabends ist heute um 19.30 Uhr im Haus Pniel, Duburger Straße 81 (Dialko). Der Eintritt ist frei, zur Kostendeckung sind Spenden willkommen.

Klimapakt-Exkursion zur Quelle des Papiers

Wer hat Papier erfunden und von wem wurde es weiterentwickelt? Woraus besteht Papier und wie wird es hergestellt? Das Weltunternehmen Mitsubishi Paper Mills stellt am traditionsreichen Standort Flensburg Spezialpapier her und setzt sich für umweltfreundliche Produktionsverfahren ein. Wer sich davon überzeugen und einen nicht alltäglichen Einblick in die Papierfertigung bekommen möchte, kann an einer Exkursion teilnehmen. Sie findet am Mittwoch, 24. Februar, statt von 16 bis 17.30 Uhr. Treffpunkt ist der Eingang des Unternehmens „Zur Exe“, gegenüber dem Exe-Parkplatz (nicht geeignet für Rollstuhlfahrer). Eine Anmeldung ist erforderlich: Telefon 0461-855000 oder volkshochschule@flensburg.de. Die Teilnahme an den Klimapakt-Exkursionen ist kostenfrei.



Beliebt bei Schülern: Sophia Thomsen (l.) und Marie Schwarzkopf besuchen den 13. Jahrgang der Goethe-Schule. THOMAS LORENZEN

Wettbewerb: Goethe-Schule misst sich mit den Besten

Das Flensburger Gymnasium macht mit bei „Schule des Jahres 2016“ und hatte jetzt Jury-Besuch

FLENSBURG Noch ist nichts entschieden. Aber das Wichtigste steht schon fest. Es ist nicht die Tatsache, dass die Goethe-Schule beim landesweiten Wettbewerb Schule des Jahres unter den Top Ten gelandet ist. Es ist auch nicht die Aussicht auf ein Preisgeld von 2000 oder im Optimalfall sogar von 10000 Euro. Entscheidend ist, dass das Gymnasium an der Bismarckstraße überhaupt bei diesem Wettbewerb mitmacht.

Wenn man sich vergewissert, dass Lehrer immer auch Einzelkämpfer sind und grundsätzlich fast nie begeistert sind, wenn man ihren Unterricht besucht, war dies eine besondere Woche für die Schule. Eine sechsköpfige Kommission von Fachleuten besuchte diese Woche die Schule und durfte jederzeit in jede Klasse und jeden Un-

terrichtsraum gehen, um zuzuhören und zuzuschauen. „Es ist sehr mutig, dass eine Schule so die Hosen runter lässt“, sagt Ralf Andresen, Vorsitzender des Schullehrerbeirats.

Der Wettbewerb „Schule des Jahres“ orientiert sich am Deutschen Schulpreis der Robert-Bosch-Stiftung, ist aber deutlich jünger. Das Motto hieß in diesem Jahr „Gute Schule – guter Unterricht“, die Beurteilung wurde an fünf Hauptkriterien festgemacht: 1. Schule leiten und Qualität entwickeln, 2. Professionalität, 3. Schulkultur, 4. Lehren und Lernen und 5. Ergebnisse und Wirkungen. Der Wettbewerb wird breit getragen – vom Land Schleswig-Holstein und dem IQSH über die Universitäten Kiel und Flensburg, die Kammern und Unternehmensverbände

bis hin zum Tagungszentrum Tannenfelde.

„Die teilnehmenden Schulen werden komplett durchleuchtet“, sagte Wulf Wersig, Schulleiter des Regionalen Berufsbildungszentrums Wirtschaft in Kiel. Er leitete die sechsköpfige Kommission, die die Goethe-Schule besuchte. „Die Schule hat zu allen fünf Kriterien viel zu bieten“, sagte er, ohne zu sehr ins Detail zu gehen. Die Schule befindet sich seit rund drei Jahren in einem stetigen Prozess der Weiterentwicklung. Etwa genauso lange ist Arnd Reinke Leiter der Goethe-Schule.

„Der Schulleiter kann nicht alles neu erfinden“, schränkt Wersig dessen Bedeutung ein. Aber er könne wesentlich dazu beitragen, einen „Geist des Aufbruchs zu erzeugen“. „Wir trauen uns zu, uns zu

zeigen“, sagte Reinke. Ein weiterer Grund für die Teilnahme: „Wir haben gute Ergebnisse im Abitur. Wir haben ein gutes Schulklima zwischen den drei großen Personengruppen – Schüler, Lehrer, Eltern.“

Das wird von den Schülern bestätigt – zumindest von den beiden, die in der Feed-back-Runde am Ende des Besuchs saßen. „Die Schüler engagieren sich freiwillig bei den Sextaner-Infoabenden“, sagen Timo Schwarze und Vincent Wallot aus dem 13. Jahrgang. Sie loben die flachen Hierarchien und das „gute, respektvolle Miteinander“. Die Schule sei „ein lebendiges Gebilde“.

„Viele Hände zusammen sind dabei, hier etwas zu schaffen“, fasste Wersig zusammen.

Joachim Pohl

Geschichten am Wasser: Deutsch-französisches Duo am Hafen

FLENSBURG „Wie weit ist weit weg?“, fragen Les Maries auf ihrem gleichnamigen Debüt-Album. Sie erzählen Geschichten über das Leben, auf Deutsch und Französisch. Oft spielen sie am Wasser – an der Elbe, der Seine, am Hafen von Hamburg oder Marseille. Heute um 20 Uhr macht das Hamburger Duo im Flensburger Schifffahrtsmuseum fest. Les Maries kreieren in ihren intimen Liedern eine lakonisch dunkle, teilweise magische Stimmung und bedienen sich einfacher Mittel: Traumwanderlich greifen die sehnuchsvollen Klänge von Keyboard, Akkordeon, Harpaxitarre, Daumenklavier, Banjo und Gitarre ineinander und schaukeln wie das Leben irgendwo zwischen Chanson, Jazz und Folk. Produzent der Debüt-CD war David Young von Element of Crime. Der Eintritt kostet 10 Euro. sh:z

Heute Vernissage: Bäume mit menschlichen Zügen

FLENSBURG Die Flensburger Malerin Hiltrud Kühn-Roßberg eröffnet heute um 11 Uhr ihre Kunstausstellung mit einer Vernissage im Werkstattladen Nordernart, Norderstraße 38. Im Zentrum ihrer Bilder steht der Baum. Mit Fantasie und Ideen durch Farbe und Form lässt die Malerin Gestalten und Gesichter mit menschlichen Zügen entstehen. In mythologischen Erzählungen wird über Verhältnisse zwischen Menschen und Bäumen gesprochen, dass sie sich in Bäume verwandeln, sich fest mit der Erde verwurzeln und mit ihren Ästen zum Himmel streben. Aus diesen Geschichten und ihrer Verbundenheit zur Natur, zu Blumen und Bäumen lässt Kühn-Roßberg immer neue Bilder entstehen. Die Ausstellung dauert bis zum 9. März und ist geöffnet montags bis freitags von 10 bis 16 Uhr und sonnabends von 10 bis 15 Uhr. sh:z

Bilder von Basstöpel, Dreizehnmöwe und Kegelrobbe

FLENSBURG Faszinierende Bilder vom größten Raubtier Deutschlands, der Kegelrobbe, sowie intime Einblicke in das Familienleben der Basstöpel zeigt Dagmar Paysan am heutigen Sonnabend um 19.30 Uhr in der VHS, Nikolaikirchhof 3, Raum R04. Ein Überraschungsgast am Lummenfels sorgt für Abwechslung zwischen Tölpeln und Alken, Eissturmzwiegen und Dreizehnmöwen. Der Eintritt zugunsten des Naturschutzbundes gilt eine Ermäßigung.

Die nächsten Flüchtlingsunterkünfte sind fast fertig

FLENSBURG Sollte die Zahl der ankommenden Flüchtlinge in den kommenden Wochen wieder ansteigen, die Stadt wäre vorbereitet. Zunächst könnte die neue Unterkunft mit den zweistöckigen dänischen Modulhäusern auf dem Sportplatz der früheren Löhmannschule an der Kanzleistraße belegt werden – womit das Campusviertel Sandberg auch ohne Erstaufnahme noch Flüchtlingsstandort wird.

Die planmäßige Belegung der 140 Plätze ist nach Angaben von Kathrin Ove aus der Rathauspressestelle in der Woche ab 29. Februar vorgesehen. Verschiebungen aufgrund von Wetterverhältnissen seien aber noch möglich. An der Kanzleistraße müssen unter anderem noch die Wege mit Verbundsteinen gepflastert werden.

Am Friedensweg, wo



Friedensweg: Hier entsteht Flensburgs größte Flüchtlingsunterkunft mit bis zu 550 Plätzen.

Flensburgs größte Flüchtlingsunterkunft mit bis zu 550 Plätzen entstehen soll, ist der erste Einzug drei Wochen später vorgesehen – zwischen Kalenderwoche 12 ab 21. März und Ende April. Eine Einzugsprgnose zur Unterkunft Graf-Zeppelin-

Straße am Ende des Gewerbegebiets Sophienhof gibt die Stadt dagegen nicht mehr. „Wir müssen den Ausgang des Eilverfahrens beziehungsweise die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts abwarten, um weiter planen zu können“, sagt Ove.



Kanzleistraße: Die Unterkunft mit maximal 140 Plätzen soll ab der ersten Märzwoche bezogen werden. JOLLY (2)

Die weiteren Belegungen: **Zur Exe 20:** 416 Plätze, davon 309 belegt. Tatsächlich frei seien aber nur 22 Plätze. Begründung: Aufgrund der aktuell entspannten Situation könne die Stadt es sich erlauben, in den Containern deutlich weniger als acht Per-

sonen unterzubringen, etwa bei Krankheit oder Geburt. **Am Dammhof 7:** 64 Plätze, voll belegt; **An der Reitbahn 17:** 51 Plätze, alle belegt; **Travestraße 28:** 78 Plätze, alle belegt; **Schloßstraße 28:** 92 Plätze, 89 belegt.

Carlo Jolly

Gesundheitskarte für Asylbewerber

FLENSBURG Seit letzter Woche erhalten Asylbewerber Leistungen im Flensburger Gesundheitsamt. Die Karte ist eine elektronische Gesundheitskarte (eGK), teilt die Verwaltung mit Vertragspartner ist demnach die Techniker Krankenkasse (TK).

Mit der Karte können Asylbewerber zukünftig direkt zum Arzt gehen. Bisher mussten sie einen Behandlungsschein im Einwanderungsbüro abholen. Den Ersatzschein brauchen sie jetzt nur noch für den Zeitraum der Kartenerstellung durch die TK.

Ausgestattet mit der Gesundheitskarte werden alle Asylbewerber, die nicht länger als 15 Monate im Asylverfahren sind. Danach haben Asylbewerber ein freies Kassenwahlrecht mit GKV-Schutz. Mit der neuen Karte

erhalten Asylbewerber Leistungen bei Krankheit nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. „Es ist mehr als eine Notfallbehandlung, aber weniger als der GKV-Schutz“, präzisiert Karen Heiss, zuständige Hauptfachbearbeiterin im Einwanderungsbüro. Damit verbessere sich die Lage für die hier lebenden Asylbewerber, die im Krankheitsfall lediglich den Arzt, nicht aber zusätzlich das Einwanderungsbüro aufsuchen müssten.

Die Behandlungskosten tragen das Land und die Stadt. Für die Abrechnung mit Ärzten und Kliniken erhält die TK eine prozentuale Aufwandsentschädigung von der Stadt. Dies war in einer Rahmenvereinbarung zwischen Land und Kassen festgelegt worden. sh:z